

H. 21/5 04 3^h des Königsmeisters

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 21.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 21. Mai 1904.

19. Jahrg.

Vom Kriegsschauplatz.

Immer kritischer scheint die Situation der Russen bei Liaojang sich zu gestalten. Nach allem, was aus den neueren Nachrichten über das Vordringen der Japaner in Liautung hervorgeht, ist der Schluß kaum unberechtigt, daß Kuropatkin, wenn er nicht bei Zeiten nach Norden, nach Charbin zu, zurückgeht, in eine sehr kritische Lage geraten kann. Inzwischen berichtet Reuters Bureau aus Petersburg, daß General Saffulitsch seiner Stellung als Kommandeur der zweiten Division der sibirischen Armee enthoben und Graf Keller, der kürzlich seinen Posten als Gouverneur von Jekaterinostlaw aufgab, um nach dem Kriegsschauplatz abzugehen, zu seinem Nachfolger ernannt worden sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes bleibt abzuwarten.

Für die militärischen Operationen Kuropatkins ist es auch nicht gerade günstig, daß neuerdings wieder zwischen ihm und dem Statthalter Alexejew Reibereien ausgebrochen sein sollen. Mittlerweile ist von einigen neuen

Erfolge der Japaner

zu berichten Aus Tokio wird gemeldet:

Die zweite japanische Armee unterbrach die Eisenbahn im Norden von Port Arthur an fünf Stellen in den Tagen zwischen dem 5. und 17. d. M. Die Japaner verloren hierbei 146 Mann.

Weiter wird vom Reuter-Bureau aus Tschifu berichtet: Die Japaner hatten am Montag ein Gefecht mit der russischen Besatzung von Kaitschou an der Küste, 23 Meilen direkt südlich vor Niutschwang, und vertrieben die Russen von dort.

Aus Niutschwang wird ebenfalls vom Reuter-Bureau gemeldet:

Plakate mit der Unterschrift „Generalstabschef der japanischen Armee“ sind in Niutschwang und Umgegend angeschlagen und fordern die Chinesen auf, Ordnung zu halten und Vorräte sowie Transportwagen zu stellen, für die die Japaner den vollen Preis zahlen würden. Eine kleine russische Besatzung ist in Niutschwang zurückgeblieben, hält sich aber bereit, es bei Annäherung des Feindes zu verlassen. Wolle und Del sind an Bord des Kanonenbootes „Siwutsch“ geschloffen worden, um das Schiff alsdann in Brand zu setzen.

Zar Nikolaus, der am Donnerstag in sein 37. Lebensjahr trat, ist auf seiner Inspektionsreise durch die Garnisonen,

in denen für Ostasien bestimmte Truppen zur Abreise bereit stehen, Mittwoch in Poltawa eingetroffen. Der Draht berichtet über seinen dortigen Aufenthalt:

Zar Nikolaus ist Mittwoch nachmittags 2 Uhr hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden, zahlreichen Deputationen und einer überaus großen Menge empfangen worden. Nach einem Besuche in der Kathedrale nahm der Kaiser eine Parade über die nach Ostasien bestimmten Truppen ab und richtete eine Ansprache an sie, in welcher er hervorhob, er sei sicher, daß sie den alten Kriegsrühm aufrecht erhalten werden. Dann verließ der Kaiser den Regimentern Heiligensbilder, welche die Offiziere liegend entgegennahmen. Um 5 Uhr reiste der Kaiser unter dem Jubel der Bevölkerung wieder ab.

Von englischer Seite werden fortgesetzt Meldungen verbreitet, als sei so etwas wie ein

deutsch-russisches Geheimabkommen

im Werke oder gar schon abgeschlossen. Ein Londoner Korrespondent sendet folgendes Privat-Telegramm:

Ueber die Beziehungen Deutschlands zu Rußland erhält der „Daily Telegraph“ aus Petersburg folgendes, anscheinend aus guter Quelle stammendes Telegramm:

Seit dem Abschluß der französisch-russischen Allianz sind die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland nie so herzlich gewesen wie heute. Die erste Frucht dieses Einvernehmens ist die Beseitigung der Schwierigkeiten für den Abschluß des Handelsvertrages und in Anerkennung der von Deutschland Rußland in den letzten sechs Monaten geleisteten Dienste sowie des Versprechens noch eklatanterer deutscher Freundschaftsbeweise in nächster Zukunft wird Rußland seine bisherigen Einwendungen gegen den Handelsvertrag auf der von Bülow vorgeschlagenen Basis aufgeben. Bis jetzt sind bestimmte Abmachungen allerdings nicht erfolgt, doch wird dem „Telegraph“-Korrespondenten versichert, daß die Verhandlungen gleichzeitig im Hinblick auf die politischen Interessen beider Staaten auf dem Erdball, namentlich aber mit Bezug auf Rußlands Lage im fernen Osten, fortgeführt werden. Dank Deutschlands freiwilliger Mitwirkung werde Rußlands Lage einer geringeren Modifikation infolge des Krieges unterliegen, als wenn Rußland diese Unterstützung fehlte.

Man braucht nicht alles zu glauben, was der „Daily

Telegraph“ meldet. Gegen eine freundschaftliche Unterstützung Rußlands durch Deutschland, soweit sie nicht gegen die gebotene Neutralität verstößt, wird man nicht viel einzuwenden haben.

Worin aber eine solche Unterstützung bestehen sollte, außer etwa in der Aufnahme einer russischen Anleihe auf dem deutschen Geldmarkt, scheint rätselhaft.

Tschifu, 18. Mai. (W. T. B.) Die chinesischen Häfen Tsinanfu, Weichien und Chautsun in der Provinz Schantung werden binnen kurzem als für den Handel offen erklärt werden.

Hier ist eine Flottille von Dschunken mit 200 Chinesen eingetroffen. — Eine Anzahl russischer Flüchtlinge, die am Dienstag Morgen Dalny verlassen hatte, berichtet, man habe dort den Versuch gemacht, die Docks und Molen in die Luft zu sprengen; der Versuch sei jedoch nicht gelungen. Dagegen sei die Mole in Taitenwan zerstört worden.

Der Vormarsch auf Lianjang bezw. Saitsheng

wird ununterbrochen fortgesetzt; das ist auch heute der Inhalt aller Meldungen, die aus dem fernen Osten kommen. Sie sind verkrämmt mit den üblichen Berichten über Vorpostengefechte und Scharmützeln kleinerer Abteilungen unter einander, lassen aber erkennen, daß die Situation sich bisher noch nach keiner Richtung hin zu Gunsten der Russen geändert hat. Diese sind nach wie vor darauf bedacht, ihre Truppen rückwärts auf Mufden zusammenzuziehen und scheinen noch nicht einmal fest entschlossen zu sein, den Japanern im Moiten-Passe trotz der einer Verteidigung günstigen Position Widerstand zu leisten. Erhebliche Sorge bereitet den Russen anscheinend

das Verhalten der chinesischen Bevölkerung

der man nicht recht traut und von der man sich verzieht, daß sie im gegebenen Moment den russischen Truppen erheblich zu schaffen machen wird. Ein diesbezügliches Telegramm berichtet darüber:

Petersburg, 17. Mai. Aus Charbin meldet man,

daß sich beunruhigende Symptome unter der Bevölkerung der Mandschurei bemerkbar machten. Die meisten chinesischen Kaufleute bemühen sich, ihre Waren um jeden Preis loszuschlagen, wobei sie angeben, daß sie in die Heimat zurückreisen wollen, aber die Sache klingt sehr unglaubwürdig, da Personen, die mit den Verhältnissen in der Mandschurei vertraut sind, bestätigen, daß es nur noch weniger japanischer

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Offenbar hatten dieser und Windheim allzu großes Vertrauen in ihre Helfershelfer gesetzt und sind sehr getäuscht worden, denn sie haben nach Franks Aussage alles in allem nur etwa zehntausend Mark erhalten —

„Die Schmuckfächer, ohne die Wertpapiere, betrogen ja nach meiner Schätzung allein mindestens fünfzehntausend Mark,“ bemerkte Rheinwald.

„Sie sehen also,“ fuhr der Geistliche fort, „daß der schändliche Plan seinen eigentlichen Urhebern mißglückt und ihnen nicht das eingebracht hat, was sie erhofft hatten, den Hauptvorwurf werden ihre Werkzeuge, die Zigeuner, davongetragen haben.“

„Und was aus meinem Bruder geworden ist, darüber hat Frank sich nicht geäußert?“ fragte Rheinwald.

„Ich bemerkte, daß diese Frage, als ich sie an ihn stellte, ihm zu Herzen ging, in seinen Augen schimmerte es feucht, während er mir antwortete: Herr Pfarrer, ich bin zum Verbrecher geworden, aber Gott ist mein Zeuge, ich kann keine Auskunft geben, wo der Bruder meines guten Weibes geblieben ist. — Das arme Kind haben ohne Frage die Zigeuner geraubt,“ fügte der Geistliche hinzu.

„Gräßlich, entsetzlich!“ seufzte Rheinwald.

„Ja, es ist eine furchtbare Prüfung, von der Sie und Ihre Familie heimgesucht wurden und doch müssen wir dem Himmel danken, daß durch das reumütige Geständnis Franks jeder Zweifel über die Täterschaft beseitigt ist, damit nicht auch fernherhin etwa noch Unschuldige darunter zu leiden haben.“

Ergriffen, niedergedrückt verließ Rheinwald den Geistlichen, aber mit dem festen Entschluß, unter allen Umständen zu verhindern, daß seine Schwester Eva Kenntnis von dem Geständnis ihres Mannes erhalte. Es konnte das nicht schwer

fallen, denn sie lebte in der strengsten Zurückgezogenheit, verkehrte außer mit der Familie des Bruders mit keinem Menschen und Zeitungen las sie nie.

Der Untersuchungsrichter war nunmehr am Ende seiner Tätigkeit in dieser Sache, bei deren Aufklärung sich ihm so viel Schwierigkeiten in den Weg gestellt und die ihm so viel unruhige Tage und Wochen verursacht hatte, angelangt. Sofort, nachdem ihm das das Geständnis Franks enthaltende Schriftstück zugegangen, ließ er Windheim zu einer letzten Vernehmung vorkühren. Dieser leugnete noch immer und erst als ihm die Aussagen Franks ihrem vollen Inhalte nach bekannt gegeben waren, erklärte er in größter Niedergeschlagenheit:

„Ja, es ist so, wie Frank gesagt hat.“

Kurze Zeit nachher fand die Hauptverhandlung gegen Windheim statt, die mit Verurteilung zu einer weiteren schweren Freiheitsstrafe endete. Das Verbrechen der Brandstiftung und des Raubes hatte seine Sühne gefunden, welches Schicksal aber den jüngsten Sohn des verstorbenen Rheinwald betroffen, das blieb in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt.

Zweiter Teil.

1. Kapitel.

Neun Jahre sind seit diesen erregenden Ereignissen dahingerauscht. An den Ufern des Bodensees, unweit der Stadt Konstanz, erhebt sich zwischen üppigen, in der Fülle ihrer kostbaren Früchte strotzenden Obst- und Weingärten ein schmuckes, im Schweizerstil erbautes Landhaus, das sich dem Beschauer wie hingenauert präsentiert. Nur die vordere Front, an der eine mehrstufige Treppe durch eine kleine Veranda in das Innere führt, ist frei, die übrigen Flächen sind bis an das Dach hinauf mit stark belaubten Weinranken bedeckt, zwischen denen große süße Trauben verlockend und in reicher Zahl hervorlugen, so daß auch die Fenster nur unvollständig sichtbar sind. Es ist Herbst, die Zeit der Weinlese. Der Herr des Hauses steht auf einer Leiter und sammelt die schönsten

Exemplare der Beerenfrucht, um sie der fröhlichen Gesellschaft, die heute eingeladen und hinten in einer geräumigen Laube vereint ist, vorzusetzen. Hat er es sich doch, so lange er hier der Gebieter ist, niemals nehmen lassen, mit eigener Hand diese delikaten Gaben des Herbstes einzuhelfen. Zwei Knaben im Alter von fünfzehn und dreizehn Jahren sind ihm dabei behilflich, der eine nimmt die abgehackten Trauben im Empfang und legt sie in ein auf dem Rasen stehendes Körbchen, der andere spürt die Stellen auf, wo noch besonders große Früchte hängen, die nun dem Messer zum Opfer fallen sollen.

Welch' ein Jubel, als jetzt der Gastgeber mit dem über-vollen Korbe der Tafel naht und in stolzem Selbstbewußtsein die Ertragnisse seiner Weinkultur, die er mit großer Sorgfalt pflegt, niederlegt! Bei den Damen und Kindern, die dem Hause nicht fremd sind, bedarf es keiner Aufforderung, sie greifen fleißig zu und lassen sich die süßen, vollsaftigen Beeren vortrefflich munden. Die Herren dagegen bleiben den mit goldenem Raß gefüllten Flaschen, die schon mehrere Jahre im Keller gelagert haben, treu, sie halten es mit dem perlenden Nebenjaft, mit dem ihre Gläser gefüllt sind und die man in fröhlicher Laune auf das Wohl der Familie des freundlichen Sponsors aneinander klingen läßt. Ein lustiges Lied, in das alle, jung und alt einstimmen, gibt die melodische Würze; kurz, frei und ungezwungen, wie es überall dort, wo der Wein seine Heimat hat, Sitte ist, gibt man sich dem Genuße und dem Frohsinn hin.

Eine Person nur, die zum Hause gehört, hält sich fern von dem gemüthlichen Kreise, sie sitzt einsam, von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne überflutet, auf dem etwa zwanzig Meter seitwärts liegenden Aussichtspunkte, den ein schirmartig geformtes Dach überragt und blickt sinnend auf das buntbewegte Bild auf dem Bodensee. Passagierdampfer durchschneiden in schneller Fahrt die Fluten, auf deren Wellen sich Segelboote und kleine Gondeln schaukeln. Roter und röter glüht die Sonnenscheibe, deren Schein die weite, schier endlose Wasserfläche mit allem, was sich auf ihr bewegte, wie in Blut getaucht erscheinen läßt, während die in der Ferne noch schwach

Siege bedarf, um die Neutralität Chinas aufzuheben. Die Chinesen würden sofort bereit sein, sich ihren gelben Brüdern anzuschließen. Auch haben die Russen in Chargin viele Tschingusen angetroffen und große Vorräte von Waffen, welche diesem räuberischen Volke angehören. Der Krieg im fremden Lande bei feindlicher Gesinnung der Bevölkerung wird unter solchen Umständen immer schwieriger für die Russen werden.

Auf der Kiautung-Halbinsel verschlechtert sich die Lage gleichfalls immer mehr zu Ungunsten der Russen. Die Japaner sind jetzt eifrig dabei, die Minen in den Buchten zu zerstören, um weitere Truppenlandungen in unmittelbarer Nähe Port Arthur vornehmen zu können. Bei dieser Arbeit wurde

ein japanischer Aviso in die Luft gesprengt,

der zweite Fall innerhalb weniger Wochen. Der Unfall geschah in der Kerrbucht und betraf den Aviso „Myako“, der dabei 8 Mann verlor. Eine Reuter-Meldung vom 16. Mai besagt darüber:

„Die „Myako“ ging verloren, als sie behilflich war, die Kerrbucht von russischen Minen zu säubern, wohin Admiral Kataoka gestern mit einer Abteilung des dritten Geschwaders gegangen war, um zwei Torpedobootflottillen zu beschützen, die für diese Arbeit ausersehen waren. Fünf Minen waren schon gefunden und zerstört worden und die Arbeit für den Tag beendet, als die „Myako“ auf eine nicht entdeckte Mine stieß, die unter ihrem Bug mit großer Kraft explodierte und den Schiffskörper schrecklich verwüstete. Das Schiff hielt sich noch 22 Minuten über Wasser. Zwei Matrosen wurden getötet, sechs verwundet. Die übrige Mannschaft ist gerettet.“

Pfingsten.

Unbestritten ist Pfingsten das lieblichste aller Feste und es geht von ihm ein Zauber aus, der aus Himmelsglanz, Blütenduft und Sonnenschein gewebt ist. Für die im Joch des Alltagsbetriebes sich abmühende und hastende Menschheit ist Pfingsten das Fest der Erlösung. Da muß man hinausziehen in die weite blühende Welt, die Sorgen hinter sich lassen und freien Blick und offenen Herzens sich an der Maienscönheit der Welt erfreuen. Aber wenn's regnet? Ja, es ist vielleicht nicht gerade statistisch festgestellt, aber jedenfalls ein alter Volksglaube, daß das Pfingstfest meist verregnet. Pfingstregen ist ein stehendes Wort in unserem Sprachschätze. Und trotzdem, der Pfingstregen hat dem Zauber und der Lieblichkeit dieses Festes noch keinen Eintrag getan. Und mag der Himmel, statt reines Blau und Sonnenglanz zu zeigen, sich in trübes Grau hüllen und mag er all seine Schleusen öffnen und seinen nassen Segen auf die Erde schütten, in unseren Herzen und Sinnen ist doch Pfingsten, da blüht und duftet der Mai und da ist Glanz und Wonne. Freilich in mancherlei Hinsicht stört der Regen. Die Pfingstpartien, die Hoffnung und Sehnsucht so vieler junger Herzen, werden gestört. Die duftigen Frühlingshüte, die unsere Damen gern zum Pfingstfeste „einweihen“, werden dabei eingeweicht und mancher Vergnügungsvorstand eines Vereines hat sich das Mißfallen sämtlicher Mitglieder zugezogen, weil er bei Aufstellung seines Programmes nicht dafür gesorgt, daß im Fall des Regens die p. t. Damen und Herren sofort eine gemüthliche Schauhütte bei der Hand hätten. Uebrigens, diesmal versichert ja unser Spezialwetterprophet, daß wir schöne, sonnige Pfingstfeiertage haben werden. Und ich wäre beinahe versucht gewesen, meine Plauderei einmal anzufangen in der üblichen

sichtbaren bayerischen und österreichischen Gebirgsketten sich mehr und mehr in Nebel hüllen.

Wenige Minuten noch und es breitet sich wie ein düsterer Schleier über dem ganzen aus. Die Dame im schwarzen Kleide sitzt noch immer träumerisch da; die elektrische Klingel, welche von der Eingangspforte zum Landhause führt, setzt sich in Bewegung, sie achtet nicht darauf, bemerkt auch nicht, daß der Briefträger durch den Garten der Laube zuschreitet, wohin ihm die lebhafteste Unterhaltung der Gesellschaft den Weg gezeigt.

„Herrn Julius Rheinwald!“ mit diesen Worten überreicht er einen zierlichen Brief.

Das Antlitz des Empfängers verklärt sich, er lacht vergnügt.

„Endlich, endlich!“ ruft er aus, während der Briefträger sich zum Gehen wendet. „Halt, alter Freund! So läßt man einen Mann nicht ziehen, der, wie ich hoffe, erfreuliche Nachrichten bringt.“

Er füllte ein Glas mit Wein, reichte es dem Briefträger mit der Aufforderung, es zu leeren, goß es zum zweitenmal voll, drückte ihm noch ein Geldstück in die Hand und öffnete den Brief. In freudiger Erregung überflog sein Auge den Inhalt, dann eilte er nach dem Aussichtspunkte und jubelnd kam es über seine Lippen:

„Liebe Eva, Gretchen hat geschrieben, sie wird uns demnächst besuchen!“

Verflogen war der Schatten, der noch vor Sekunden auf Evas Gesicht gelegen, geglättet die Stirn, die sich in tiefe Falten gezogen, auch sie lächelte nun beglückt, als sie den lange und sehnsüchtig erwarteten Brief der Schwester las und willigte freudig ein, mit dem Bruder zu der Gesellschaft zurückzukehren.

Wer seit den Jahren der Trübsal und des Herzeleid, die Eva in ihrer jungen Ehe beschieden gewesen, sie heute sah, würde sie schwer wiedererkannt haben. Noch spiegelte sich in ihren Augen jener matte Glanz, der von Seelenweh zeugt und den heftige Gemüthserschütterungen oft zeitweilig zurücklassen, noch waren die grämlichen Linien nicht ganz gewichen,

Weise: „Mit Blütenduft und Sonnenschein — so zieht das Fest der Pfingsten ein.“ Aber die Sache ist mir doch zu riskant. Wenn die Leser das Blatt in die Hand bekommen, ist die Sache ja schon entschieden und wenn's dann doch gerade regnet, lieft sich so eine begeisterte Sonnenscheinepistel doch recht merkwürdig. Deshalb sage ich vorsichtiger Weise: es kann sein, es kann nicht sein. Ist's schön, dann vergnügte Fahrt nach Aulsee zum Sängerbefuch.

Aus der Wiener Handelskammer.

Z. 12.665.

Kommerzielle Studienreise nach Hinterindien.

Wien, am 14. Mai 1904.

Ein Oesterreicher, der sich bereits geraume Zeit in Niederländisch-Indien zum Studium der dortigen kommerziellen Verhältnisse aufhält, beabsichtigt, eine Rundreise über West-Sumatra, Penang, Rangoon, Mandalay und zurück nach Batavia anzutreten. Er erklärte sich bereit, Musterkollektionen österreichischer Firmen mitzunehmen. Die Muster müßten jedoch bis spätestens Mitte Juli in Batavia eintreffen. Nähere Auskünfte erteilt die n.ö. Handels- und Gewerbekammer (I. Börse, Export-Abteilung) an Wochentagen von 10 bis 2 Uhr.

ad. Z. 13.691.

Beschlagnahme von Musterkollektionen und Geschäftsbüchern.

Wien, am 18. Mai 1904.

Anlässlich einer bei der Wiener Handels- und Gewerbekammer vorgebrachten Beschwerde hat sich dieselbe an die Regierung mit dem Ersuchen gewendet, daß die mit der Handhabung der Gewerbepolizei betrauten Organe über ihre Rechte und Pflichten gegenüber den Reisenden aufgeklärt werden. Namentlich wurde hierbei zur Abstellung wiederholt geäußelter Beschwerden eine Weisung darüber verlangt, daß gegen Reisende, welche eine Legitimationskarte weder vorzeigen noch herbeischaffen können, wohl mit Verweis, Geld- oder Arreststrafen vorgegangen werden kann, daß auch der Mißbrauch der Legitimationskarte deren Abnahme zur Folge hat, daß aber die Beschlagnahme der Musterkollektionen oder der Aufzeichnungen und Bücher der Reisenden gesetzlich nicht begründet und daher unzulässig ist.

Z. 13.349.

Export nach Indien.

Wien, am 17. Mai 1904.

Die Wiener Handels- und Gewerbekammer gewährt an sich entsprechend answeisende Firmen in ihrem Bureau (I, Wipplingerstraße 34, Export-Abteilung) Einblick in einen zukommenden Bericht über die Zahlungsformen im Exporte nach Indien.

Z. 13.606.

Unregelmäßigkeit der Waggonbestellungen seitens der Staats- und Privatbahnen.

Wien, am 17. Mai 1904.

Die n.ö. Handels- und Gewerbekammer hat dem k. k. Eisenbahn-Ministerium eine Eingabe überreicht, welche die mißlichen Verhältnisse der österr. Waggonfabriken vom wirtschafts-

die von den Wangen herab sich in ziemlich scharfen Zügen um die Mundwinkel wendeten, aber der Ausdruck der Bitterkeit hatte sich erheblich gemildert, in einen ernst-freundlichen verwanbelt. Die Körperformen der früher schmachtigen Frau hatten sich gerundet, sie machte den Eindruck friedlicher Behäbigkeit und nur die schwarze Toilette, in der sie regelmäßig erschien, erinnerte äußerlich daran, daß die tiefen Wunden, die das Schicksal in Evas Herzen geschlagen, noch nicht vernarbt seien. Mit nie ermüdender Hingebung und großer Sorgfalt widmete Eva sich der Erziehung ihrer beiden Söhne, die das Gymnasium besuchten und sie hatte die Freude, ihre Bemühung reichlich belohnt zu sehen, Emil und Gustav wetteiferten miteinander, sich in ihrem Wissen und Können gegenseitig zu übertreffen.

Als Julius Rheinwald nach den trüben Erfahrungen, die er in seiner Vaterstadt gemacht, Eva den Entschluß kundgegeben, daß er sein Bankgeschäft einem anderen abtreten und dauernden Aufenthalt in Süddeutschland nehmen wolle, war er damit sowohl bei seiner Gattin wie bei der Schwester auf Widerstand gestoßen, doch der weitblickende Mann hatte sich in seinem Vorhaben nicht beirren lassen. Er brauchte das unjoweniger, als die Hinterlassenschaft des Vaters wohl ausreichte, seiner Familie wie den beiden Schwestern — auch Eva war trotz der großen Opfer, die Rheinwald für Frank gebracht, in dem Testament noch besonders bedacht — ein völlig sorgenfreies Dasein zu bieten. Nun, nachdem die Frauen sich in der neuen Heimat eingelebt, die beiderseitigen Kinder in dem südlichen Klima prächtig gediehen und die veränderten Verhältnisse den wohlthätigsten Einfluß auf alle übten, lebte man auf diesem, von Naturenreizen so reich gesegneten Stütschen Erde wohl und glücklich. Das Landhaus mit seinem Stillleben, seiner prachtvollen Umgebung war ja auch wie dazu geschaffen, herbes Weh vergessen zu machen, den nach Ruhe und Frieden sich sehnenenden Menschen zufrieden zu stellen und doch war hier noch nicht alles so vollkommen, wie es Eva wünschte.

Auch Gretchen hat die Ueberfiedelung dorthin natürlich mitgemacht und einige Jahre da gelebt, bis eines Tages ein

politischen Standpunkt aus beleuchtet und in welcher das Ersuchen gestellt wird, den Waggonfabriken, sowie es im Jahre 1898 der Fall war, die Bestellungen für mehrere Jahre zuzuweisen und ihnen so eine größere Stetigkeit und Regelmäßigkeit ihrer Produktion zu ermöglichen.

Eigenberichte.

Windhaag bei Waidhofen a. d. Ybbs. Die Aepfelobstausfichten haben sich seit dem 18. d. M. arg veringert, da am genannten Tage der heftig wehende warme Wind die eben aufgeschlossenen Blüten, die in seltener Fülle sich zeigten, versenkte. Der am Florianitage gefallene Hagel hat glücklicher Weise keinen erheblichen Schaden angerichtet, doch beiklen sich seit jenem Tage die Landwirte, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu versichern.

Sicherem Vernehmen nach läßt der Besitzer von L. berschwarzleiten über die steilste Stelle oberhalb seines Hauses in der Richtung gegen das Haus Losbichl eine Straße mit beiläufig 60 Stufen anlegen, wodurch die Ueberwindung dieses höchst beschwerlichen Bergstückes wesentlich erleichtert wird. Der Herr Pfarrer von Windhaag hat in der bereitwilligsten Weise Holz hierfür zur Verfügung gestellt. Die Bürger und Sommergäste Waidhofens werden diese loesenswerte Neuerung mit Freuden begrüßen. Bravo dem wackeren Oberschwarzleiten!

St. Aegid bei Waidhofen a. d. Ybbs. Bei herrlichstem Wetter fanden am verflossenen Montage, als am Schauerfeiertage, die Prozessionen von Ybbsitz, St. Leonhard und Windhaag zu unserem Kirchlein statt. Der Hochaltar prangte im festlichsten Schmucke, denn die hiesige Messnerfamilie besorgt hatte. Nach der Begrüßungsansprache durch den Herrn Pfarrer von Windhaag, in welcher der Gebetsverbrüderung der drei genannten Gemeinden in der Verehrung des hl. Aegidius gedacht wurde, folgte der Gottesdienst, während dessen die Ybbsitzer Prozessionsmitglieder die bekannten schönen Wallfahrtslieder sangen. Nach beendigtem Gottesdienste wurde noch eine anderthalbstündige Rast gehalten, die zur Aussprache mit alten Freunden und Bekannten benützt wurde. Obwohl Herr Michael Krenn das hiesige Gasthaus seinem Paten Karl Stiegler schon vor geraumer Zeit überlassen hatte, half er doch in der lebenswürdigsten Weise mit, die Gäste zu bedienen. Gegen elf Uhr wurde der Heimweg angetreten. Altem Herkommen gemäß macht die Windhager Prozession den Anfang, worauf die St. Leonharder folgt, während die Ybbsitzer als letzte den Auszug aus der Kirche hält. Diese Ordnung wurde auch diesmal wieder beobachtet.

Nächsten Pfingstmontag wird hier wieder Gottesdienst gehalten.

St. Leonhard am Walde. Eine Freudenbotschaft brachte unser sehr geehrter Herr Bürgermeister Leop. Forster vom letzten Bürgermeistertage in Waidhofen a. d. Ybbs nach Hause: „Die Straße nach Waidhofen wird gebaut,“ so äußerte sich hochw. Herr Prälat Dr. Scheider. Bravo! Herr Bürgermeister Forster gab sich wirklich viele Mühe, den Bau dieser so notwendigen Straße zustande zu bringen. Es ist halt einer, der die Leonharder nicht mag, weil sie ihm einmal bei einer gewissen Wahl die Stimme nicht gaben, der sich geäußert haben soll: „Die Leonharder bekommen keine Straße.“ Der hohe Landesauschuß hat aber ein Herz für das Volk und der hochw., so verdienstvolle Herr Prälat Dr. Scheider hörte es vom Herrn Bürgermeister in Windhaag selbst, daß die Reden, „die Windhager sind nicht einverstanden,“ nur vorgeschützte

nur den älteren Geschwistern bekannter Gast sich urplötzlich eingefunden und sie hinweggeführt.

Die einzige Eigenart, die Rheinwald besaßen, war die gewesen, daß er es verschmäht, mit Verwandten engere Verbindungen zu unterhalten und man konnte ihm aus dieser Abneigung nicht einmal einen Vorwurf machen. Ihm war es, wie wir wissen, nicht leicht geworden, die gesellschaftliche Stufe zu erreichen, auf der er im letzten Jahrzehnt seines Lebens gestanden. Er hatte mit kaum nennenswerten Mitteln sein Geschäft begonnen, war wiederholt in Geldverlegenheiten geraten und nur einen einzigen hatte er gefunden, der ihm helfend unter die Arme gegriffen: den Kommerzienrat Lindenberg. Von den Verwandten, die er in seiner Notlage angegangen, war er abgewiesen worden, besonders hart seitens einer Schwester seiner Gattin, die durch eine Erbschaft in den Besitz eines großen Vermögens gekommen, deren Reiz es aber nicht zuließ, Gutes damit zu wirken, obgleich sie allein in der Welt dastand und für Niemanden zu sorgen hatte.

Die Schwägerin Rheinwalds, eine kinderlose Witwe, lebte in Hannover. Einige Zeit nach dem Tode des Schwagers hatte sie in der Zeitung gelesen, welche schweres Mißgeschick ihn betroffen und war dann mit sich darüber zu Räte gegangen, ob sie nicht an dessen Kindern gutmachen könne, was sie an ihm gesündigt. Doch es war ihr nicht leicht geworden, einen bestimmten Entschluß zu fassen und als sie sich endlich nach manchem inneren Kampfe entschieden, blieben ihre Nachforschungen nach dem Aufenthalt der Rheinwald'schen Kinder Monate hindurch erfolglos. Auf einer ihrer Reisen, die sie alljährlich im Sommer unternahm, führte sie ihr Weg nach Konstanz und hier brachte sie durch Zufall in Erfahrung, daß sie ganz in der Nähe der Gesuchten weilte.

Tante Körner hatte bei ihrem Besuche in dem Rheinwald'schen Landhause eine wider Erwarten freundliche Aufnahme gefunden, die sich auch dann in keiner Weise veränderte, als sie die Geschwister mit dem Zweck ihres Kommens vertraut gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Phrasen, (um nicht zu sagen, vielleicht gar erkünstelte Lügen), sind! Vielleicht erfüllt sich wieder einmal das Sprichwort, „wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Wäre fast schon zu wünschen. — Schon jetzt Dank dem hohen Landesausschuß, der in seinem guten Sinne für das Volk, wohl die Sachen selbst untersucht. Ein „Bravo“ dem verdienten Herrn Bürgermeister Leop. Forster, der für diesen Straßenbau schon so manches Opfer brachte. Die Nörgelien hinterrücks werden ja auch aufhören. Eine entsprechende Subvention wird ja auch nicht ausbleiben.

— Hausmehner Fuhrlente hatten vorige Woche großes Glück. Einige Fuhrlente führten Breiter von der Schließau nach Umerfeld. Ein Paar Pferde stürzte samt dem beladenen Wagen eine steile Böschung unweit der Kohlerlehenbrücke hinab. Die Schleuderpflocke wurden mitgerissen und doch geschah kein weiteres Unglück. Pferde und selbst der Wagen blieben unverletzt.

St. Georgen am Reith. Am 15. d. M. traf am hiesigen Bahnhofe der k. u. k. General der Kavallerie, Sr. Excellenz Freih. v. Bothner, ein und nahm im fürstl. Rosenbergschen Forsthaufe auf der Kripp Absteigequartier, um von hier aus der Jagd auf Birkhähne zu obliegen.

— Am 7. d. M. fand die Ueberreichung des Ehrenbürgerdiplomes an den „jüngsten“ Ehrenbürger von St. Georgen am Reith, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Prälat Herrn Dr. Scheicher, durch den Bürgermeister Herrn Leopold Käfer, den 1. Gemeinderat Herrn Johann Danner und den Herrn Pfarrer Franz Filip, wobei letzterer als Sprecher der Abordnung mitwirkte, im Hotel Infsühr in Waidhofen anlässlich des Bürgermeistertages statt.

— Wie schon früher berichtet, kam bei dem am 9. d. M. stattfindenden Brande der Feuerwehrmann und Hausbesitzer Michael Heinzl um sein ganzes Hab und Gut. Das Feuerwehrkommando ist gerne bereit, kleine Spenden in Empfang zu nehmen. Wenn von den niederösterreichischen Wehrmännern die Hälfte, oder sagen wir ein Drittel je einen Heller beisteuert, so kann dem armen Manne eine ganz schöne Spende überreicht werden.

St. Georgen am Reith. Mit Erlaß der hohen k. k. n.ö. Statthalterei wurde Herr Friedrich Joz, Privat in Rogelsbad zum Patronatskommissär der dem landesfürstlichen Patronat unterstehenden Kirche in St. Georgen am Reith ernannt.

— Bei Gelegenheit des Bürgermeistertages in Waidhofen wurde dem hochw. Herrn Prälaten Dr. Josef Scheicher das Ehrenbürger-Diplom der Gemeinde St. Georgen am Reith durch den hochw. Herrn Pfarrer Friedrich Filip mit einer darauf Bezug habenden Ansprache überreicht.

Haag, N.ö. (Vom Deutschen Schulverein.) Bei der am 7. d. M. in Buchingers Gasthause abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines wurde Herr Bürgermeister Rudolf Weiß zum Obmann, Herr k. k. Gerichtsadjunkt Dr. Karl Mittermeyer zum Schriftführer und Herr Rentner Stephan Ströbiger zum Säckelwarte gewählt. Die Ortsgruppe zählt derzeit 53 Mitglieder.

— (Von der Feuerwehr.) So wie vor 10 Jahren in Haindorf, so entstand vor kurzem in Pinnerdorf eine Filiale unserer Ortsfeuerwehr. Dadurch wurde die Anschaffung einer neuen Feuerspritze notwendig. Nachdem der Gemeindevorstand seine weitestgehende Unterstützung zugesagt hatte, wurde die Spritze von der Firma Keraiteer in Wien bezogen. Sonntag den 8. d. M. hielt die Feuerwehr die übliche Floriani-Kirchenparade ab, worauf auf dem Marktplatz die Einweihung der Spritze durch Herrn Dechant Hölzriegel erfolgte. Der Obmann des Feuerwehr-Bezirksverbandes Haag-St. Peter, Herr Karl Schmidt, sprach dem Herrn Dechant hiefür den Dank aus. Nachmittags wurde durch die Ortsfeuerwehr die Spritzenprobe vorgenommen. Das Ergebnis war ein sehr befriedigendes. Die Wurfweite ist einstrahlig 31 Meter, zweistrahlig 28 Meter, die Wasserlieferung beträgt in einer Minute 250 Liter. Die neue Spritze verbleibt der Ortsfeuerwehr, die bisherige Marktspritze erhält die Filiale Haindorf, welche ihre Spritze der Filiale Pinnerdorf überläßt.

Gaming. In dem Markte Gaming ist vor mehreren Jahren eine Lambrecht'sche Wetterfäule errichtet worden und zwar auf Anregung des Kaufmannes Braun durch den Verschönerungsverein. So wertvoll jedem Hause bisher das Barometer, das Grundinstrument für die Wettervorhersage, gewesen und so wichtig und so interessant die von den meteorologischen Stationen täglich ausgegebenen Berichte und Karten sind, so haften der daher stammenden Wettervorhersage doch Mängel an: der Umstand nämlich, daß dem größeren, mehr oder weniger sachverständigen Publikum nicht Gelegenheit gegeben ist, durch persönlichen Augenschein an den Instrumenten über den Stand der meteorologischen Faktoren sich zu informieren und sich daraus selber zu einer Zeit, wo die Wetterberichte der Zeitungen noch nicht erscheinen können, die lokale Wetterprognose zu konstruieren. Diesem Bedürfnisse entsprangen die Wetterfäulen und unter diesen bedeuten diejenigen von Lambrecht und Göttingen einen nicht genug zu schätzenden Fortschritt; 1. weil ihre rationelle Art der Aufstellung vor falschen Beobachtungen und Verwertung derselben möglichst schützt; 2. weil in leicht faßlicher Art mehr Aufschluß gegeben wird über die wichtigen meteorologischen Faktoren der Feuchtigkeit und der Temperatur und die gegenseitige Wechselwirkung — als bisher — und zwar durch vom Lambrecht selbst erfundenen Instrumente, deren Verwertung für die Wetterprognose jedem Laien leicht ist.

Diese neuen Lambrecht'schen Instrumente sind das Polymeter zur Bestimmung der relativen und absoluten Luftfeuchtigkeit und des Taupunktes, d. h. derjenigen Temperatur,

bei welcher das in der Luft enthaltene Wasser sich zu Nebel, Regen oder Schnee verdichten muß; ferner das Thermohyroskop, die sinnreiche Kombination von Thermometer und Hygrometer, deren Schwankungen durch einen gemeinschaftlichen Zeiger angegeben werden. Während das Polymeter also zur Kenntnis des absoluten Taupunktes dienen soll, zeigt das Thermohyroskop die innerhalb der 24 Stunden eintretenden Schwankungen desselben an, was für die Vorhersage: ob nasses oder trockenes Wetter bevorstehe, von mindestens ebenso großer Wichtigkeit ist, als der Barometerstand. Die Kombination von Thermohyroskop und Barometer mit beigegebener Tabelle von Zeigerbildern ist sodann der „Wettertelegraph“. Der Wert des letzteren ist also der, ohne jede Berechnung und ohne Kenntnis der grundlegenden meteorologischen Gesetze sehr schnell eine zuverlässige Prognose zu ermöglichen. Man kann weiters um 6 Uhr abends durch Berechnung die annähernde Temperatur des nächsten Morgen 6 Uhr voraussagen, d. h. also ins praktische umgesetzt, einen Reis voraussagen u. s. w.

Die anfangs gedachte Wetterfäule gereicht dem Schulplatze in Gaming zur besonderen Zierde; daß diese Wetterfäule einem wirklichen Bedürfnisse entspricht, beweist das Interesse, das jeder vorübergehende Bürger, Landwirt, Tourist und Arbeiter bekundet. Die Lambrecht'schen Wetterfäulen leisten unschätzbare Dienste für die Popularisierung der Witterungskunde und verdienen deshalb allgemeine Verbreitung.

Saidershofen, am 8. Mai 1904. Ein alter Kadezkykrieger wurde an diesem Tage zur Ruhe gelegt, der allseits geachtete Herr Johann Wagner, durch 30 Jahre Gemeinbediener allhier und durch 12 Jahre k. k. Landbrieftträger. Ob seines biederen Charakters und seiner Redlichkeit war er geschätzt und geachtet von allen. Der Veteranenverein mit Musik nahm an dem Leichenbegängnisse teil und wurde beim offenen Grabe die Ehrenschürze für den treuen Kameraden abgegeben. Den Kondukt führte ein Neffe des Verstorbenen, der hochw. P. Andreas Wagner, Konviktpfarrer in Seitenstetten. Ehre seinem Andenken!

Saidershofen, am 15. Mai 1904. Innerhalb 5 Wochen hat Herr Lehrer Laimer die dritte Fischlotter gefangen. Letztere war ein ausgewachsenes Männchen, wog 10 Kilogramm und hatte eine Länge von 120 Zentimeter. Das selten schöne Exemplar wurde an einen geschickten Präparateur übersendet.

Krems, am 13. Mai 1904. (Allg. n.ö. Volksbildungsverein.) Die XVIII. Jahreshauptversammlung wird am 4. und 5. Juni 1904 in Krems stattfinden. Der Verlauf dieses Volksbildungstages, der alljährlich von der steigenden Bedeutung des Vereines Zeugnis gab, wird heuer um so glänzender werden, als einerseits die bekannte Gastfreundschaft der herrlich gelegenen Stadt Krems, andererseits die bereits jetzt aus allen Teilen des Landes zugesagte Teilnahme von Mitgliedern hiefür bürgen.

Schlading. (Ennstaler Kohlegewerkschaft in Schlading an der Salzburger Grenze.) Am 30. v. M. fand zu Schlading die Baukommission betreffs des Drahtseilbahnbaues von den Gruben dieser Gewerkschaft zum Schlading statt und wurde der Bau der ganzen und schon halb fertigen Anlage nach den von Zivilingenieur Konrad Baensch in Arnau a. d. E. angefertigten und vorgelegten Plänen anstandslos genehmigt. Die Vermeidung des Seilbahnbaues ist spätestens Juni l. J. zu erwarten, wonach die Ennstaler Kohle, welche durchschnittlich 11.6 Prozent Asche, 25.19 Prozent Wasser und nur 0.14 Prozent verbrennlichen Schwefel, einen kalorischen Wert von 3732 und einen theoretischen Verdampfungswert von 5.80 hat, schon am Markt gebracht wird, welche wegen der günstigen geographischen Lage der Kohlenwerke die böhmische Kohle aus Salzburg und Tirol verdrängen wird. Die Grubenbaue, Aufschlüsse und Abbauvorrichtungen sind im flotten Betriebe. Der „Merkur“-Stollen ist mit dem „Martha“-Stollen bereits durchschlägig und das Kohlenflöz schon über 3 km im Streichen nachgewiesen. Die groß angelegten Anlagen machen einen guten Eindruck.

Bürgermeistertag — Ehrenbürger.

Am letzten Dienstag fand in dem Gartensaale der Frau Infsühr der diesjährige Bürgermeistertag unter dem Voritze des Landesausschußmitgliedes Prälat Scheicher statt. Die Tagung war sehr gut besucht; die Stadt Waidhofen war durch den Bürgermeister Baron Pleker, mehrere Stadträte und eine stattliche Zahl Gemeinderäte vertreten. Der Abgeordnete Oberndorfer war auch erschienen und griff wiederholt in wirkungsvoller Weise in die Unterhaltung ein. Allerdings ein paar weniger elegante Ausdrücke und Dialektworte schienen einigen Teilnehmern nicht recht zu gefallen.

Zum Bürgermeistertage selbst! Was will derselbe? Notwendige Abänderungen alter, die Schaffung neuer Gesetze soll nicht vom grünen Tische ausgehen, sondern den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßt sein. Darum geht Landesausschuß Dr. Scheicher von Bezirk zu Bezirk, ladet die Gemeindevertreter ein, bespricht mit denselben die geplanten Aenderungen, holt die Ratschläge erfahrener Männer ein, sucht die verschiedenartigen Bedürfnisse kennen zu lernen, um denselben auch gerecht werden zu können.

Daß sich die Bürgermeistertage hierzu besser eignen als Wählerversammlungen ist klar; bei den Versammlungen wird immer mehr Parteipolitik getrieben, Einseitigkeit haftet denselben zumeist an; auf dem Bürgermeistertage ist jede Parteipolitik ausgeschlossen, die schärfsten politischen Gegner sitzen friedlich nebeneinander und besprechen sich über die allgemeinen, öffentlichen Bedürfnisse.

Prälat Scheicher berichtete über eine von den Rauchfangkehrermeistern geplante Aenderung der Polizeordnung, be-

handelt die Versorgung der Witwen und Waisen und der Gemeinbedürftigen, sowie Versorgung der letzteren im Falle der Krankheit oder unverschuldeten Not; dabei aber soll man auf eine allgemeine Altersversorgung nicht vergessen; die Sanitätsgruppen sind den lokalen Verhältnissen entsprechend auszubilden resp. abzuändern.

Das Telephonnetz ist vom Lande auszugestalten, es soll nicht bloß ein Feuertelefon sein, dasselbe ist weitaus mehr in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Der abgelegenen wohnende Dorfbewohner soll sich den Arzt auch telephonisch bestellen können eventuell telephonisch konsultieren.

Herr Forster in St. Leonhard ersuchte, es möge die Gemeinbedürftigen dazu gehalten werden, in den abgelegenen Gegenden sich an bestimmten Tagen einzufinden, also Ordinationsstunden auswärts zu geben, eine Einführung, die der Bevölkerung wie dem Arzte zuzugunsten dürfte.

Herr Prälat Scheicher besprach einige Mängel des Fleischbeschaugesetzes; jeder Teilnehmer möge seine Erfahrungen diesbezüglich zum Besten geben.

Auch das Straßengelend unseres Bezirkes kam zur Sprache; der Herr Landesausschuß hat einige recht wertvolle Zusagen gemacht.

Die Gemeinde Zell hatte bekanntlich die Herren Scheicher und Oberndorfer in dankbarer Anerkennung des Wohlwollens, das sie für die Gemeinde Zell durch die Ablösung der Brückenmaut bekundeten, zu Ehrenbürgern gemacht. Anlässlich des Bürgermeistertages wurde den beiden Herren ein sehr nett gearbeitetes Diplom überreicht.

Von der Zukunfts-Oberrealschule. Im Anschluß an den Bürgermeistertag hat sich ein großer Teil der Gemeindevertretung Waidhofen mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze an den Landesausschuß Scheicher, der zugleich Obmann des n.ö. Schülerausschusses ist, in der Oberrealschulangelegenheit gewendet. Was da besprochen wurde, bin ich nicht in der Lage mitzuteilen. Das aber kann der Berichterstatter kundgeben, daß er mit einem der Herren Professoren der Realschule kürzlich in Amstetten mit fünf Landtagsabgeordneten, die der Mehrheit des Landtages angehören, gesprochen und dabei erfahren hat, daß die Stimmung im Landtage für eine Oberrealschule in Waidhofen sehr günstig ist.

Aus Waidhofen.

**** Personales.** Herr Rudolf Böcker, Lehrer der hiesigen Volksschule, hat sich am Dienstag den 17. d. M. vor der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Krems der Prüfung aus „Klavierspiel“ unterzogen und dieselbe mit Auszeichnung bestanden. — Dem erkrankten Lehrer der hiesigen Volksschule, Herrn Leopold Kirberger, welcher sich bereits mehrere Wochen zur Erholung in Berg befindet, wurde vom hiesigen Bezirksschulrate ein Krankheitsurlaub bis zu Beginn des nächsten Schuljahres bewilligt.

**** Sängerausflug nach Aussee.** Zur Stunde, als wir diese Zeilen der Öffentlichkeit übergeben, ist bereits unser wackerer Männergesangsverein auf der Fahrt nach dem herrlichen Kurorte Aussee begriffen. Da vielleicht mancher Freund und Verehrer des Vereines nicht heute abkommen kann, machen wir darauf aufmerksam, daß Ausflügler, welche den 1/4 Uhr-Frühzug benützen wollen, nach 9 Uhr vormittags in Aussee ankommen. Den Ausflüglern ist dann noch leicht Gelegenheit geboten, am Sonntag nachmittags den etwa 3/4 stündigen Ausflug zum Seewirt mitzumachen. Am Montag findet der Ausflug zum Grundsee statt. Die Fahrt durch das Gesäuse und das liebliche mittlere Ennstal bietet schon allein Entschädigung für die mehrstündige Fahrt. Die Umgebung von Aussee ist einzigartig in ihrer Art und wird die Teilnehmer hochbefriedigen. Wie wir mitzuteilen in der Lage sind, wird der Empfang in Aussee ein äußerst herzlicher sein. Wer daher zwei recht vergnügte Pfingstfeiertage mitmachen will, der verabsäume es nicht, sich dem Ausfluge des Gesangsvereines anzuschließen.

**** Musikunterstützungsverein.** Bei der am 17. d. M. abgehaltenen Sitzung des Vereinsausschusses wurde Herr F. Pohl zum Vorstand, Herr A. Zeitlinger zu dessen Stellvertreter, Herr A. Kerstbaum zum Kassier und Herr A. Lughofer zum Schriftführer gewählt. In das Musik-Komitee wurden die Herren F. Pohl, J. Wahsel und J. Weigand entsendet.

**** Todesfall.** Nach kurzem Leiden ist am Dienstag den 17. Mai l. J. vormittags 11 Uhr der Baron Albert von Rothschilb'sche Kassier, Herr Karl Thurnwald, ein Schwager des Güterdirektors Ludwig Prach, verschieden. Herr Thurnwald hatte vor einigen Wochen einen Schlaganfall erlitten, welcher Lähmungserscheinungen zur Folge hatte. Es trat eine sichtliche Besserung in dem Befinden des Patienten ein, weshalb derselbe zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit hätte nach Gastein gehen sollen. Ein zweiter Schlaganfall machte dem Leben des einst so rüstigen, erst 57 Jahre alten Mannes ein Ende. Donnerstag den 19. Mai fand um 3 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis statt. Die Beteiligung an demselben war eine ungemein starke. Dem mit vielen prachtvollen Kränzen geschmückten Sarge folgten die zahlreichen Verwandten des Verbliebenen, Beamte der Herrschaft Rothschilb, darunter eine große Anzahl von Forstbeamten aus dem Gäminger, Göttinger, Hollensteiner und Langauer Herrschaftsbereichen, ferner Vertreter des Stadt- und Gemeinderates, sowie der öffentlichen Anstalten und Schulen, der Gesangs-, Turn- und Alpenverein, sowie eine Abordnung des Militär-Veteranenkorps und eine große Anzahl von Damen und Herren der Stadt und Umgebung. Nach erfolgter Einsegnung in der Kirche sang der Gesangsverein seinem langjährigen unterstützenden Mitgliede einen ergreifenden Trauerchor. Aufsehen erregten die zahlreichen, meist aus Alpenblumen bestehenden Kränze, welche von einigen Forstbeamten

aus dem Gebirge dem verschiedenen Kollegen auf seinem letzten Wege nachgetragen wurden. Am Grabe widmete Herr Forstmeister Hanaberger dem Verschiedenen einen warmen Nachruf, in welchem er denselben als tüchtigen Beamten und ausgezeichneten Kollegen feierte. Herr Thurnwald, welcher seit mehr als 30 Jahren bei der hiesigen Herrschaft wirkte, war eine, nicht nur in der Stadt, sondern auch weit über die Grenzen des Ybbstales hinaus bekannte Persönlichkeit. Ein tüchtiger, in seinem Fache äußerst versierter Beamter, genoß er in hohem Grade das Zurauen seiner Herrschaft. Seinen zahlreichen Freunden und Bekannten war er stets ein aufrichtiger, offener Freund. Sein gerader, offener Sinn, sein derbes, oft etwas knorriges Wesen, barg ein gutes, edles Herz. Herr Thurnwald ist einer jener sechs Mitglieder der Hierhammer-Stammgesellschaft, welche der unerbittliche Tod in den letzten Jahren dahingerafft hat; es sind dies die Herren: Heindl, Professor Kaiser, Steininger, Altneder und Nowak. Alle die Herrn Thurnwald gekannt haben, werden ihm ein immerwährendes, angenehmes Angedenken bewahren.

Einweihung einer Jesukind-Statue. Unsere schöne Marienkapelle in der Stadtpfarrkirche erhielt eine neue Zierde. Vorige Woche wurde daselbst eine ungemein liebliche Statue des Jesukindes, die in einem prächtigen Barock-Schrein steht, aufgestellt und Sonntag den 15. d. M. nachmittags bei der Malandacht durch den hochw. Herrn Karmelitenordenspriester Pater Subprior Ambros Kaar aus Linz feierlich eingeweiht, nachdem er in einer herrlichen Predigt den zahlreich anwesenden Gläubigen die Verehrung des göttlichen Kindes recht ans Herz gelegt hatte. Die Statue ist ein getreues Abbild des seit Jahrhunderten in Prag hochverehrten Jesukindes in der Kirche Maria vom Siege und ist mit einem kostbaren goldgestickten Gewande bekleidet und durch seine liebliche Darstellung gewiß zur Andacht stimmend.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

9. Kranzschießen am 7. Mai 1904.
- 1. Best Herr M. Pokerschnigg mit 69 Teiler.
 - 2. " " J. Jaz " 236 1/4 "
 - 1. Gruppe Herr A. Jaz mit 38 Kreisen.
 - 2. " " L. Buchberger " 31 "
 - 3. " " M. Pokerschnigg " 27 "
10. Kranzschießen am 9. Mai 1904.
- 1. Best Herr J. Jaz mit 95 Teiler.
 - 2. " " A. Jaz " 144 "
 - 1. Gruppe Herr A. Jaz mit 33 Kreisen.
 - 2. " " R. Baier " 22 "
 - 3. " " M. Pokerschnigg " 29 "
11. Kranzschießen am 14. Mai 1904.
- 1. Best Herr A. Schmalvogel mit 22 1/4 Kreisen.
 - 2. " " F. Jahn " 37 1/4 "
 - 1. Gruppe Herr J. Schanner mit 32 Kreisen.
 - 2. " " R. Baier " 29 "
 - 3. " " J. Winkler " 25 "
12. Kranzschießen am 16. Mai 1904.
- 1. Best Herr M. Pokerschnigg mit 104 Teiler.
 - 2. " " W. Hrdina " 155 "
 - 1. Gruppe Herr B. Hrdina mit 38 Kreisen.
 - 2. " " R. Baier " 25 "
 - 3. " " F. Leithe " 23 "

Jagdheibe.

Schießen am 9. Mai 1904. (laufend.)

- 1. Best Herr F. Leithe. 2. Best Herr B. Hrdina.
- 1. Kreisprämie Herr B. Hrdina mit 32 Kreisen.
- 2. " " A. Zeitlinger " 27 "

Schießen am 14. Mai 1904. (stehend.)

- 1. Best Herr F. Weiß. 2. Best Herr A. Zeitlinger.
- 1. Kreisprämie Herr A. Amon mit 42 Kreisen.
- 2. " " B. Hrdina " 42 "

Arbeiterfest.

Zu dem morgen und übermorgen (Pflingstsonntag und Montag) in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden großen Arbeiterfest verbunden mit einer Fahnenentheilung des Arbeitergesangsvereines „Fortschritt“ und den Gründungsfeiern der Senfearbeiter, Metallarbeiter und Eisenbahner veröffentlicht wir nachfolgend das Programm zum Festkonzert im Hotel zum goldenen Löwen. 1. „Heldenberuf“ von S. Kranzig, gesungen vom Arbeitergesangsverein „Fortschritt“ Waidhofen a. d. Ybbs. 2. „Unter uns“, Potpourri, heiterer Chor mit Positionen und Jägerhorn-Solo von Otto Neubert, gesungen vom Arbeitergesangsverein Knittelfeld. 3. „Immer vorwärts“, Wanderlied von C. F. Roth, gesungen vom Arbeiter-Sängerbund Hausmening. 4. „Lebewohl“ von W. Uthmann, gesungen vom Arbeitergesangsverein „Fortschritt“ Waidhofen a. d. Ybbs. 5. „Heimkehr des Verbannten“, Chor von G. A. Uthmann, gesungen vom Arbeiter-Gesangsverein Knittelfeld. 6. „Der Frater Kellermeister“ von Tich, gesungen vom Arbeiter-Sängerbund „Eintracht“ Wels. 7. „Wer ist frei?“ von Georg Herwegh, gesungen vom Arbeiter-Sängerbund Rottenmann. 8. „Gesang der Jungen“ von Georg Herwegh, gesungen vom Arbeiter-Sängerbund Hausmening. 9. „Weihelied“ von G. Hader, gesungen vom Arbeiter-Sängerbund „Eintracht“ Wels. 10. „D' Sennner Mizzi“ von Thomas Koschat, gesungen vom Arbeiter-Sängerbund Rottenmann. 11. „Der Männergesang“ von F. Otto, gesungen vom Arbeitergesangsverein „Fortschritt“ Waidhofen a. d. Ybbs. 12. „Lied der Arbeit, Gesamtchor.“ — Vorträge der Stadtkapelle. „An der Töste“, Marsch von Schneider. „Straubinger-Walzer“ von Chyler. „Neschedil-

Marsch“ von F. Lehár. „Das Duell“, Ouverture von Zadrzil. „Küssen ist keine Sünde“, Lied von Chyler. „Lipenzauber“, Polka mazurka von Anton Schamann. „Bruder Straubinger“, Marsch von Chyler. „Potpourri“ aus „Der Feldprediger“ von Müllöcker. „Ueber den Wellen“, Walzer von Kosas. „Zapfenstreich“, Marsch von Schmidt.

Theater. Am Montag den 16. Mai fand im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ die letzte Vorstellung des Richterschen Ensembles statt. Das reizende musikalische Märchen „Königskinder“ von Gumperdinl, (Benefiz des Direktors) erfreute sich eines sehr guten Besuchs und fanden auch die Leistungen sämtlicher Darsteller großen Beifall. Wir können es zum Schlusse der langen Theaterjaison nicht unterlassen, Herrn Direktor Richter die vollste Anerkennung für sein Wirken auszusprechen. In mehr als 50 Vorstellungen hatten wir Gelegenheit, eine große Anzahl gut durchgeführter Novitäten zu hören, desgleichen mehrere Operetten, welche großen Erfolg erzielten. Wenn der Besuch der Theater Vorstellungen in der letzten Zeit schon etwas nachgelassen hat, so lag das teilweise in einer gewissen Ermüdung des Publikums, da die Saison doch für die hiesigen Verhältnisse eine etwas zu lange war. Andererseits darf nicht außer acht gelassen werden, daß eine lange Saison auch große pekuniäre Opfer erfordert, mit welchen ja auch ein Teil des Publikums rechnen muß. Immerhin wird Herr Direktor Richter, den wir als strebsamen, tüchtigen Theaterdirektor kennen gelernt haben, in Waidhofen ein gerne gesehener Gast sein. Wir wünschen ihm vom Herzen, daß es ihm in Warburg, seiner neuen Wirkungsstätte, recht wohl ergehen möge.

Aus der Theaterkasselle. Die heutige Theaterjaison wurde Montag den 16. Mai mit der Aufführung von Rosmer-Gumperdinl's „Königskinder“ geschlossen. Die Direktion brachte dem Geschmace des hiesigen Publikums entsprechend, vornehmlich Stücke feineren und heiteren Genres zur Aufführung. Besonderen Beifall fanden „Die gold'ne Eva“, „Das Heiratsnest“, „Im weißen Rössl“, „Als ich wiederkam“ u. Die Direktion vermittelte dem Publikum aber auch die Bekanntschaft einiger hervorragender erster Novitäten, von denen wir in erster Reihe „Liebeslinden“ und „Zapfenstreich“ erwähnen wollen. An namhaften Operettennovitäten kamen zur Aufführung „Der Kastelbinder“ und „Bruder Straubinger“. Ferner brachte die Direktion einige interessante Gastspiele und zwar das der Operettensängerin Amalie Vanger, die als Oculi in „Bruder Straubinger“ allgemeine Anerkennung fand und das der Tragödin Elli Stärk aus Graz. Die Künstlerin spielte in vier verschiedenen Stücken die Hauptrollen und fand geradezu enthusiastische Aufnahme. Ihre Leistungen in den Sudermann'schen Schauspielen „Heimat“ und „Glück im Winkel“ und in Brocners „Die Hochzeit von Valen“ werden gewiß unvergesslich bleiben. Das Personal hat sich anlässlich dieses Gastspiels vor höhere Aufgaben gestellt und löste dieselben zur vollsten Zufriedenheit des Publikums. Zum Schlusse sei der Direktion gestattet, auf diesem Wege allen Theaterfreunden Waidhofens für den andauernd guten Besuch zu danken. Ferner dankt die Direktion allen Vereinen und Korporationen, die durch koulantes Entgegenkommen die Existenzmöglichkeit des Unternehmens förderten; nicht zuletzt mögen die Herren Dr. Steinbl und Dr. Platte bedankt sein, die bei dem anlässlich des Gastspiels Stärk gegebenen Feste für Direktor Richter und sein Ensemble so schreude Worte der Anerkennung fanden.

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß die Bibliothek zu Pfingsten geschlossen bleibt. Wiedereröffnung am 29. d. M.

Gefunden wurde eine silberne Kette mit zwei Anhängeln. Die Verlufterträgerin wolle sich in der Verwaltungsstelle dieses Platzes melden.

Notiz. Bei der Heilung der verschiedenen Verwundungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umstande schenken, daß die vollständige Vernarbung erst dann geschieht, wenn alle ungesunden Teile aus der Wunde entfernt sind. Kurz gesagt, ist es notwendig, daß die Wunde gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung geschützt wird und kühlende, schmerzmildernde Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, gutes, zu diesem Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte Prager Hauszäbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 11. d.: Aloisia Bauer, Schuhmachergattin aus Rib, Erpressung, freigesprochen. Antonia Rottl, Näherin aus St. Pölten, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Josef Lichtenschof, Knecht aus Klein-Wolfslein, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker. Johann Dolzer, Maurer aus Berg, Sittlichkeitsverbrechen, 9 Monate schweren Kerker. — 14. d.: Josefa Glanl, Dienstmagd aus Mautern, Diebstahl, freigesprochen.

Aus aller Welt.

Sonderzüge der k. k. Staatsbahnen. Wie alljährlich, verkehren auch heuer wieder eine Anzahl von Sonderzügen, für die nunmehr der feste Fahrplan vorliegt. Es verkehren folgende Züge: In das Gesäuse (Wien ab 9 Uhr 40 Minuten abends, Selztal an 4 Uhr 58 Minuten früh; Selztal ab 6 Uhr 30 Minuten abends, Wien an 1 Uhr 35 Minuten nachts); am 11.—12. und 28.—29. Juni, 9.—10. und 23.—24. Juli, 13.—15. und 27.—28. August und am 7.—11. September. Der zweitägige Zug am 13.—15. August und der viertägige am 7.—11. September haben direkte Fortsetzung nach, beziehungsweise von Radstadt. Fahrpreise: Wien—Selztal und zurück II. Klasse 11.40 Kronen, III. Klasse

6.30 Kronen, Wien—Radstadt und zurück II. Klasse 15.50 Kronen, III. Klasse 8.60 Kronen. (Es werden aber auch Karten für die Zwischenstationen außer Selztal verausgabt!) — In das Kampal und in die Wachau (Wien ab 5 Uhr 34 Minuten früh, Horn an 9 Uhr 13 Minuten vormittags; Horn ab 9 Uhr 20, Wien an 12 Uhr 45 Minuten nachts, Fahrpreis: II. Klasse 5.10 Kronen, III. Klasse 2.80); am 29. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. August und 25. September. Diese Züge haben ab Krems Dampfschiffanschlus nach und von Welf (Fahrpreis ab Wien und zurück: II. Klasse 5.70 Kronen, III. Klasse 3.90 Kronen. — Nach Eilsenfeld und Kernhof (Wien ab 4 Uhr 40 Minuten früh, Kernhof an 8 Uhr 27 Minuten vormittags; Kernhof ab 9 Uhr 42 Minuten abends, Wien an 1 Uhr 35 Minuten nachts. II. Klasse 6.10 Kronen, III. Klasse 3.40 Kronen); am 2. Juni, 3. und 31. Juli und 8. September. — Nach Kienberg-Gaming und Göffling (Wien ab 9 Uhr 40 Minuten abends, Göffling an 3 Uhr 40 Minuten früh; Göffling ab 7 Uhr 41 Minuten abends, Wien an 1 Uhr 35 Minuten nachts. Fahrpreise Wien—Kienberg-Gaming und zurück II. Klasse 7.10 Kronen, III. Klasse 3.90 Kronen (nach Göffling Zusatzkarten, welche zugleich gelöst werden können.)

Die Schutzhütten in den Ennstaler Alpen und zwar das Admonterhaus der S. Ennstal-Admont auf dem Natterriegel, ferner die Ennstalerhütte auf dem Tamischbachturm und die Hefshütte auf dem Ennsack in der Hochtorgruppe, letztere beide der alpinen Gesellschaft „Ennstaler“ gehörig, werden vom 16. Mai ab wieder ständig bewirtschaftet sein. Das Admonterhaus bewirtschaftet wieder der bekannte Hüttenwirt A. Mayerhofer. Auf der Ennstalerhütte wird wieder Frau Marie Reichartleder hausen und die Wirtschaft auf der Hefshütte wird abermals der bekannte Zillertaler Bergführer Franz Lechner aus Tornauberg führen, der es verstanden hat, sich bei den immer zahlreicheren Besuchern der prächtigen Hochtorgruppe rasch beliebt zu machen und der gerne zu schneidigen Bergfahrten miligegenommen wird. — Dem Besuche der Ennstaler Berge wird es heuer gewiß sehr zu statten kommen, daß ab 1. Juni der an Sonn- und Feiertagen verkehrende, für die Rückfahrt in Wien sehr in Betracht kommende beschleunigte Personenzug, welcher um 6 Uhr 5 Minuten abends von Selztal abgeht und bisher erst lange nach Mitternacht in Wien eintraf, nunmehr, indem er ab Klein-Neifling durch Neueinführung eines eigenen, ganz besonders beschleunigten Personenzuges weitergeführt wird, bereits um 11 Uhr 45 Minuten nachts Wien erreichen wird. Dieser Zug wird, ebenso wie der an Samstag und Vortagen von Feiertagen von Wien nachmittags 4 Uhr 45 Minuten abgehende sogenannte „Touristenzug“, heuer auch in der Haltestelle Kummerbrücke halten.

Unsere Jagdhunde. Die Jagd galt nicht nur bei den Germanen, sondern ebenso das ganze Mittelalter hindurch als die vornehmste Beschäftigung und das edelste Vergnügen des freien Mannes. Im Mittelalter bildete sich auch der schöne Begriff der Weidgerechtigkeit heraus, der in unseren Tagen zu neuem Aufleben gelangt ist. Nicht ohne Reid kann der auf unsere einförmigen Kulturforschten angewiesene Jäger Jagdschulderungen und Streckenberichte aus damaliger Zeit lesen. Und wie ritterlich wurde die Jagd betrieben! Heutzutage ist der Jagdbetrieb vielleicht praktischer, sicherlich aber nüchterner und profaischer geworden. Die Zeiten, wo mutige Ritter und schöne Geistesfrauen mit dem schnellen Falken auf der behandschuhten Faust auf feurigen Rossen durch die Fluren sprengten, um den Reihler zu beizen, die sind vorüber und wohl endgiltig dahin. Einen anderen treuen Gehilfen des Weidmannes ober haben wir uns auch in unsere Zeit hinübergerettet, den Hund. Schon das Mittelalter besaß ausgezeichnete Jagdhunde, deren Zucht aber auf dem europäischen Kontinent gänzlich Vernachlässigung anheimfiel, als zuerst der 30 jährige Krieg und dann wieder die große Revolution dem edlen Waidwerk schwere Wunden geschlagen hatten. Nur in England züchtete man einige Spezialrassen zielbewußt weiter und brachte dieselben auf eine staunenswerte Stufe der Vervollkommnung. Nun ist aber auch bei uns die weidgerechte Jagd zu neuem Leben und neuer Blüte erwacht und als eine ihrer vornehmsten Aufgaben haben die zielbewußten Leiter dieser Bewegung es von allem Anfange betrachtet, wieder edle und gebrauchstüchtige einheimische Jagdhundrassen heranzuzüchten. Das ist ihnen nach Jahren ernster und schwerer Arbeit denn auch glänzend gelungen und heute brauchen unsere vierbeinigen Jagdgehilfen wahrlich den prüfenden Vergleich mit ihren englischen Vettern nicht mehr zu scheuen. In den Tagen des 28. und 29. Mai d. J. findet in den Blumenjäten der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien, 1. Parkring 12, eine große Heerschau aller zur Jagd Verwendung findenden Hundrassen statt. Diese Veranstaltung, welche vom „Jagdhundklub Wien“ inszeniert wird, bietet für alle Freunde des Waidwerkes, wie der Hunde überhaupt, gewiß viel Interessantes und Lehrreiches. 300 Hunde der verschiedenen Rassen, deren Pflege während der Ausstellungstage in den bewährten Händen der Wiener Tierzuchtfabrik Fattinger & Co. liegt, werden sich dem Besucher vorstellen.

Der Kukuk. Unter den Insektenvertilgern ist der Kukuk wohl einer der hervorragendsten, denn seine Gefräßigkeit ist fast ungläublich. Er ist unter den Vögeln auch der einzige, der die großen Käfer und behaarten Raupen verschlingt. Sein unermeßlicher Hungertrieb scheint auch die Ursache zu sein, warum er seine Eier in die Nester fremder Vögel legt und diesen die Ernährung seiner Sproßlinge überläßt. Ende Mai und Anfangs Juni besorgt er dieses Geschäft und wird dann zur wahren Plage unserer kleinen Sänger, denen das unwillkommene Pflegekind harte Mühe macht und den Nestgenossen die besten Bissen im wahrsten Sinne des Wortes wegknabpft. Im Volke genießt der Kukuk jedoch den Ruf eines Drakels. So soll man, wenn man ihn im Walde schreien hört, mit dem Gelde klümpern, dann geht es einem niemals aus. Das junge Mädchen horcht auf die Anzahl der Ruckrufe. Diese sagen ihr,

wie lange es noch warten muß, bis es unter die Haube kommt. Ebenso zeigt er der jungen Frau die Zahl der Kinder ihrer Ehe an. Als ein ganz besonderes Unglücksdomen wird es angesehen, wenn man den Ruckruf des Nachts hört und man sagt, daß in der nächsten Nähe jemand sterben wird. Wie man sieht, erfreut sich der Ruckruf in der Welt des Aberglaubens einer besonderen Aufmerksamkeit. Vielleicht ist hierauf zumest die Schonung zurückzuführen, die man dem gierigen Grauroch allenthalben zuteil werden läßt. Er verdient sie aber auch, da er durch seine Insektenvertilgung dem Gärtner und Landwirt viel nützt.

Verleihung des Heinrich Mattoni-Stipendiums. Dieses von dem Besitzer des Kucortes Gießhübl Sauerbrunn, Herrn kais. Rat Heinrich Edlen von Mattoni gestiftete Stipendium, welches von dem medizinischen Professoren-Kollegium der Wiener Universität alljährlich für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiete der Heilquellenlehre an einen Absolventen der Medizin verliehen wird, hat sich für das Studienjahr 1903/1904 Herr MUDr. Alfred Wessely in Prag erworben.

Vom Bächtelisch.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem kürzlich erschienenen 4. Hefte (des 17. Jahrgangs) eine beträchtliche Zahl instruktiver Abhandlungen mit zahlreichen Abbildungen, von welchen wir besonders hervorheben: „Die Verwendung des Steinkohlenteeres“, „Das neue elektrotechnische Institut in Wien“ (6 Bilder), „Die Johanniseuer“, „Staubschutz“ (4 Bilder), „Der Schreibpfeil der Chinesen“, „Schwierigkeiten in der Bibelüberlegung“, „Jüdischer Volksmund“ (10 Bilder), „Die internationalen photographischen Fixierenaufnahmen“ (4 Bilder), „Verschiedene Verwendung von flüssiger Kohlensäure“, „Die Gipsformen“ (4 Bilder), „Fischtransportvorrichtung“ (mit Bild). Außerdem eine Reihe von Referaten über neue Forschungen auf dem Gesamtgebiete der exakten Naturwissenschaften. Wie man sieht, ist es ein ebenso reichhaltiger als vielseitiger Inhalt, den die beliebte populär-wissenschaftliche Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) ihrem großen Leserkreise bietet. Es sei bemerkt, daß Probehefte in jeder besseren Buchhandlung erhältlich sind.

„Die Lüge untergräbt das Vertrauen“ diese Fassung gibt H. Fred im neuen erschienenen Heft der „Kathol. Welt“ (Verlag der Kongregation der Pallottiner, Limburg a. d. Lahn) der in seiner Erzählung „Agathe“ bewiesenen These; der aufmerksame Leser hätte jedoch eine etwas andere Fassung erwartet, da ja nicht die Lüge an sich, sondern nur die Folgen der verborgenen Lüge das Unheil heraufbeschwor. H. Wolf schließt seinen Roman „Abi, der Burgwirt“ in entschieden glücklicherer Weise mit der sich als wahr erwiesenen Sentenz „der Verführer geht gar bald in seiner eigenen Falle zu Grunde“. Voll frischer Lebhaftigkeit und der gerechtfertigten Spannung tritt uns die Novelle „Kämpfe“ von Th. Korte entgegen. Es muß sodann als durchaus angemessen erscheinen, wenn J. Balde auch in seiner Familienschrift durch die Feder des bekannten Schriftstellers J. Ring seine verdiente Würdigung findet. Den übrigen Inhalt des Hefts möge sich der Interessierte selbst ansehen, er wird noch manches Schöne darin finden. (In Oesterreich-Ungarn bestelle man bei Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5, in der Schweiz bei Adolph Benninger & Co. in Einsiedeln.)

Buttericks Moden-Revue. Das Heft von Buttericks Moden-Revue ist jeden erschienen und ist uns ein sehr willkommenes Gaß. Es bringt in seiner reichen Zusammenstellung das Neueste auf dem Gebiete der Mode und ist namentlich die Jugend- und Kinder-Abteilung diesmal außerordentlich stark vertreten. Wenn unsere Kinder in der dargestellten anziehenden Weise kleiden gingen, würden sie unendlich süß aussehen und wir würden sie, wenn möglich, noch lieber haben, als es jetzt der Fall ist. Es bringt ferner eine gründliche Anleitung zur Selbstanfertigung der Garderobe, außerdem das Neueste in Sommerhüten, Strickereien, Handarbeiten und was so beifällig aufgenommen wurde, die Artikel über Selbstverschönerung. Dazu kommt die übliche Erzählung, Gedichte und praktische Winke für Küche und Haus. Das Grand-Schnittmuster ist diesmal eine „Gilson“-Blusen-Taille, so genannt nach dem berühmten Stizzenmaler von schwarz und weiß, der diese Bluse eigens für seine wohlbekannten Stizzen erfunden hat und benutzt. Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schurich, Wien, I., Rumpfgasse 7.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)
Selt längerer Zeit werden am sogenannten Graben Kanalisierungsarbeiten vorgenommen, die vom löbl. Stadtrate dem Herrn Stadtbaumeister Karl Deschne übertragen worden sind. Der Gefertigte mußte die traurige Wahrnehmung machen, daß am Feste Christi-Himmelfahrt und am darauffolgenden Sonntage auch während des Gottesdienstes unmittelbar vor der Klosterkirche gearbeitet wurde. Der Gefertigte hat nun ausdrücklich den Herrn Bauaufseher Hefl ersucht, wenigstens unter dem Gottesdienste, dem die Realschüler und eine große Volksmenge beiwohnten, die Arbeiten ruhen zu lassen und das allgemeine Aergernis zu meiden. In barscher Weise wurde das berechtigende Begehren zurückgewiesen, ja der gute Herr ist sogar gegen zwei angesehenen Bürger der Stadt etwas unhöflich geworden. Es ist bedauerlich, daß derlei Dinge in einer Stadt wie Waidhofen vorkommen können. Gibt es für Waidhofen kein Gesetz der Sonntagsruhe?

Es ist eine traurige Sklaverei, wenn man dem Arbeiter nicht einmal den gesetzlichen gewährleisteten Ruhetag gönnt. Noch trauriger, daß man keine Rücksicht nimmt auf das Gefühl des katholischen Volkes, keine Rücksicht auf die studierende Jugend, die in der Klosterkirche dem Gottesdienste beiwohnt. Der Gefertigte stellt daher im Interesse der studierenden Jugend, die er als Seelforger und Lehrer leiten soll, sowie auch im Interesse der Arbeiter, die man so um den gesetzlichen Ruhetag bringt, an den löblichen Stadtrat die ergebene Bitte, dieses allgemeine Aergernis abzustellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, 19. Mai 1904.

Karl Jäger

Religionsprofessor an der Landesrealschule.

„Henneberg-Seide“

nur direkt! schwarz, weiß und färbig, von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter für Blousen und Kleider. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgebend. Seidenfabrikant Henneberg, Zürich.

NESTLÉ'S KINDERMEHL Vollständigstes NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge.
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE ..
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN,** zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN,** J. Weihburggasse 27.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
bestes diätisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

„Le Délice“
Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.
Überall erhältlich. 82 52-51
General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Gesundheits-Feigen-Kaffee
„Oberlindober“
vorzüglichster Kaffee-Zusatz!

FRIDENO
Eau de Frideno pure, per Flacon K 5. —. Spezialität gegen Runzeln, Falten, Unreinlichkeiten der Haut.
Hygienische Kinderpräparate.
Kinder-Mundwasser K 1. —, neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Kinderpflege, zur Pflege des Mundes und der Zähne, zur Verhütung der Infektionskrankheiten, wie: Masern, Scharlach, Diphtheritis etc.
Kinder-Creme K 1.20, gegen Wundsein der Säuglinge. Streupulver K — 80, das Beste für die kindliche Haut.
Prospekte m. zahlreichen ärztlich. Gutachten gratis u. franko. In den Kinderspitälern eingeführt.
Atteste eingelangt von Herzogin von Parma, Baronin Gorizutti, Baronin Rothschild, Herzogin von Manchester etc. Ausserdem Atteste von hervorragenden ärztlichen Autoritäten.
Erhältlich in allen besseren Apotheken und Parfümerien, sowie im
Generaldepot, Wien, I. Graben 28.

Hotel Belvedere, Wien, III., Landstraßergürtel 27, ist durch die vorzügliche Lage und den Ausblick auf den Maria Josefa-Park, Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall, eine Fernsicht bis Preßburg, Anniger Schneeberg, Wienerwald, auf die höchste Rangstufe gehoben worden, da man gleiches in einer Residenzstadt an einer Gürtelstraße, an den Haupt-Endbahnhöfen

der Südbahn, Staatsbahn, die $\frac{3}{4}$ Europa mit Wien verbinden, Spangbahn, Stadtbahnstation Arsenal, neben der elektrischen Straßenbahn liegend, in der Welt nicht mehr findet. Die hohe Lage, die würzige, reine Luft vom Wienerwald, anstoßend die großen Schwarzenberg, Belvedere- und botanischen Gärten, Gelegenheit zum Gehen und Durchführen einer Kur, die elegante schnelle elektrische Straßenbahn mit direkten Wägen überallhin, vollenden das Ideal einer Wohnung in einer Großstadt. Die Zimmer sind besonders ruhig, sie sind vom Hauptgange weg, an eigens geschaffene Seitengänge gelegt, damit man ruhig wohnen kann. 200 Zimmer, fein bürgerlich, behaglicher Komfort der Neuzeit, von 2 Kronen aufwärts (Nacht und Service inbegriffen) stehen zur Verfügung; eine umsichtige Hausfrau sorgt opfernd für Küche und Keller, Reinlichkeit und Bequemlichkeit.

Frage! Welchen Kaffee-zusatz halten Sie für den besten?
Antwort! Unbestritten Andre Hofers Echten Feigenkaffee!
Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-51

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.
Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Maria Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Stimmen aus dem Publikum.
Eine Bitte an den Verschönerungsverein.
Zu den schönsten und belebtesten Promenaden in unmittelbarer Nähe der Stadt gehört wegen der bequemen Erreichbarkeit unbedingt der Vogelssang und die Rehsulz. Beide Promenadewege sind besonders während der Fremdensaison stets sehr gut frequentiert. Ältere Leute machen aber gerne an freien Stellen mit schönem Ausblick auf die Stadt Rast. Je eine solche Stelle befindet sich im Vogelssang gleich oberhalb des „kleinen Kreuzes“ (Ausblick auf den Jugendspielfeld) und am Fuchsbühl oberhalb des Niedmüller'schen Bräuhauses. Leider sind die dortigen Bänke in zu geringer Zahl vorhanden, sodaß es oftmals schwer ist, ein Plätzchen zu erhalten. An beiden Stellen ließen sich noch leicht einige Bänke anbringen, wodurch einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen würde. Vielleicht genügen diese Zeilen, dem Verschönerungsverein, der ja schon so viel für die Bequemlichkeit der Spaziergänger getan hat, zur Anbringung einiger Bänke an den zwei genannten Stellen zu veranlassen. Der Verschönerungsverein kann des Dankes der Spaziergänger gewiß sein.
Ein Verehrer der Buchenberganlagen.

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns.

Ueber die Umgestaltung der hiesigen Landes-Unterrichtsschule in eine Oberrealschule herrscht jetzt völliges Stillschweigen, obwohl im Herbst, als der n. ö. Landtag die Notwendigkeit der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs einstimmig anerkannt hatte, eine gewisse Zuversicht plaggegriffen hatte und diese Frage allgemein ventilirt wurde. Im Frühjahr hieß es, daß wahrscheinlich noch mit Beginn des nächsten Schuljahres die 5. Klasse eröffnet werden dürfte. Es wäre für viele Eltern, deren Söhne heuer die 4. Klasse absolvieren, von Interesse zu erfahren, ob es damit seinen Ernst habe. Die Eltern sind gezwungen, sich rechtzeitig für den zu ergreifenden Beruf des Sohnes zu entscheiden, eine Frage, die unbestreitbar die Zukunft des Kindes bedeutet. Vielleicht hat einer der Herren, welcher in dieser Angelegenheit zu tun hat und vielleicht auch darin versiert ist, die Güte, bekanntzugeben, wie weit die Frage der Errichtung einer Oberrealschule bereits gediehen ist.

Ein Familienvater.

Zu verkaufen

1 Tisch, 2 m lang, 1 m breit, 1 kleinerer Tisch, 1 Salontisch, oval, 1 amerikanische Laubsägemaschine, 1 Drehorgel, 1 Harmonika, Birkenmöbel, 1 Blumentisch.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein kleines

Haus am Graben

ist sofort zu verkaufen.

Auskunft beim Eigentümer, Graben Nr. 21.

J. Diwald's

Dienstvermittlungs-Institut

Waidhofen an der Ybbs.

Aufnahme finden: 1 Hotelstubenmädchen, 3 Mädchen für alles, 2 Küchenmädchen.

Aufnahme suchen: 1 Gasthofköchin, 3 Bedienerinnen, 1 Schankbursche.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-43

Zu verkaufen sind

Silbergraue Doggen

6 Wochen alt.

Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 179 3-1

Zur Firmung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager an

Herren- u. Damenuhren

zu den billigsten Preisen

190 2-1

Ignaz Sackl, Wehrerstraße 10.



Die Maurer- und Steinmetz-Innung

macht ihre höfliche Einladung zum Besuche des

Jahrtages

am Pfingstmontag den 23. Mai

188 1-1

in Herrn

Josef Nagels Gasthofs.



Passende Firmungsgeschenke!

Empfehle mein Lager von Silberlöffeln in Stui, Ketten, moderne Garnituren, wie Broschen, Ohrgehänge, Armbänder, sowie Firmungsmünzen.

Franz Kadrnka

Goldschmied

Waidhofen a. d. Ybbs

gegenüber d. k. k. Postamte.

177 3-1

Eigene Reparatur - Werkstätte.

Kinderwagen

überbraucht, noch in gutem Zustande, hohe Räder und Federn, ist um 15 Kronen zu verkaufen. I. Wirtskrotte, Landgemeinde Nr. 4.

ATELIER

für

feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuck etc.

von

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meines mir unvergeßlichen Gatten, des Herrn

Karl Thurnwald

freiherrlich A. v. Rothschild'scher Kassier

zugekommen sind, sowie für die große Beteiligung beim Leichenbegängnisse und für die herrlichen Kranzspenden aus Nah und Fern spreche ich meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank aus. Insbesondere danke ich dem freiherrlich A. v. Rothschild'schen Beamtenkörper und Personale, dem Herrn Bürgermeister, dem löbl. Stadt- und Gemeinderate, den Herren Beamten des k. k. Bezirksgerichtes, des k. k. Steueramtes, des k. k. Postamtes und der k. k. Staatsbahn, dem löbl. Männergesangs- und Turnverein, der Ortsgruppe Südmarch, der Abordnung des Militär-Veteranenkorps und der löbl. Gendarmerie zc. zc.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 21. Mai 1904.

Marie Thurnwald.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee
Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.
Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.

O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
für Fussböden
Ludwig Marx'
Bernstein-
Fussboden-Glasur

Fussboden-Sparwulose, Wachssalbe u. Wachs-
pasta, sowie Traub's Parquetin zum Bürsten für
Parquetten- und weiche gestrichene Böden empfiehlt zu billigsten
Preisen
Hans Frank
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 13.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, ge-
schmeidige Haut und einen rosigen Teint?
Der wäscht sich täglich mit der bekannten medizinischen
Bergmann's Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. E.

Strickereien
Baumwoll- und Schafwoll-Strickgarne
Ersten Strickgarnfabrik Brosche & Richter, Reichenberg i. B.

Ketten- u. Hammerschmiede
finden dauernd Stellung. — Offerten mit Lohnanspruch unter
„N. L. 9232“ an Rudolf Wölfe, München.

Hausverkauf in Amstetten.
Haus auf einem Hauptposten, 1 Stock hoch, mit Gemischtwaren-
Geschäft, ist wegen Zurückziehung in die Ruhe preiswürdig zu
verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 180 3-1

50
Kronen
monatlich
Nebenverdienst für alleinstehende Frauen,
Händlerinnen, Handwerker und kleine
Geschäftsleute durch leichte Tätigkeit für eine
Hamburger Firma. Verlangen Sie per Postkarte
unter „A. S. 25“ kostenfreien Prospekt durch
die Annoncen-Expedition M. Dukes' Nachfolger,
Wien, I, Wollzeile 9.

Patentirte selbsttätige
Bespritzungs-Apparate



„SYPHONIA“ für Weingärten, für Hopfenpflanzungen, zur Vertilgung von
Obstbaumschädlingen, zur Bekämpfung der Blattkrank-
heiten, Vernichtung des Heberichs und des wilden Senfs.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel
für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit, mit und ohne Petroleum-Mischapparat, und fahrbare,
selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & COMP.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

63 10-10

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Seit 30 Jahren Erste Marke

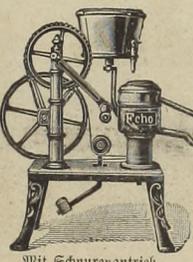
Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.



Premierwerke
Eger (Böhmen).

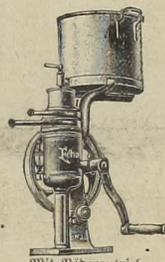
Kataloge gratis und franko.

Göricke's Milch-Centrifugen



„Echo“

hervorragend
in Leistung,
solider und
schöner Bauart.



Wiener General-Vertretung
der
Bielefelder Maschinen- und Fahrrad-Werke Aug. Göricke
Sigmund Herrnhaiser
Wien III. Löwengasse 5. 182 12-1

4 Paar Schuhe um nur fl. 2.60

werden wegen Ankauf großer Quantitäten für den Spottpreis solange
der Vorrat noch reicht, abgegeben. 1 Paar Herren-Schuhe, 1 Paar
Damen-Schuhe, braun oder schwarz mit Lederkappen zum Schützen mit
hartem Lederboden, genagelt, neueste Façon, ferner 1 Paar Herren-,
1 Paar Damen-Mode-Schuhe, hochlegant ausgestattet, sehr nett und
leichtes Tragen, alle 4 Paar für nur fl. 2.60.

Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versandt pr. Nachnahme.

Schuh-Exporthaus

A. GELB, Krakau Nr. 250.

Umtausch gestattet oder Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen.

Karl Schrader's Most-Substanzen

sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet. Die-
selben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und an-
erkannt als die besten zur Herstellung eines vorzüglichen,
gesunden und billigen Most's! — Zeugnisse gratis.
1 Portion, zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 K 80 h.

Karl Schrader in Bregenz. 157 25-3

Wiederverkäufer bei hohem Rabatt überall gesucht.

Ein Geschäfts-Lokal
mit Magazin

80 0-11
sowie mehrere Wohnungen sind ab 1. Mai zu vermieten. Aus-
kunft bei Herrn Karl Desjève, Oberer Stadtplatz.

Feuerfeste und einbruchssichere

KASSEN

sind vom Lager oder gegen Bestellung zu verkaufen. 136 0 4

Rudolf Lampl, Konsumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstherstraße Nr. 16.

Advertisement for Schicht's washing products. Includes text: 'Geehrte Hausfrau!', 'Wünschen Sie viel Arbeit und Ärger zu ersparen...', 'So verwenden Sie!', 'Schicht's Waschextrakt Marke „Frauenlob“', 'Schicht's Kernseife Marke „Hirsch“', 'Schicht's feste Kaliseife Marke „Schwan“', 'Schicht's Bleich-Seife Marke „Schwan im Stern“'. Also includes a vertical slogan: 'Es gibt nichts Besseres und im Gebrauch Billigeres!' and a small illustration of a woman washing clothes.

Advertisement for Kaiserin Elisabeth-Fond-Lotterie. Includes text: 'Kaiserin Elisabeth-Fond-Lotterie', 'unter dem höchsten Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand', 'Haupttreffer 100.000 Kronen Wert', 'fesner Treffer à 10.000, 5000, 3000, 2000, 1600, 1000 K etc. etc., im Ganzen 7000 Treffer.', 'Ein Los 1 Krone.', 'Ziehung unwiderrufflich 28. Mai 1904', 'unter behördlicher Aufsicht.', 'Verkaufsstellen in Waidhofen bei I. Caroline Aichernigg, Tabak-Trafik, J. Podhrasnik, Tabak-Hauptverlag, Leop. Friess, Lotto-Kollektoren.'

Anzeige.

Hiemit erlaube ich mir der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung mitzuteilen, dass der Waggon

billiges Porzellangeschirr

bereits eingetroffen ist und der Verkauf Dienstag den 24. d. M. beginnt.

Zu gleicher Zeit gebe ich bekannt, dass ich infolge günstigen Einkaufes auch Tafelglas zu bedeutend billigeren Preisen abzugeben und auch dementsprechend Neuverglasungen und Fenster-Reparaturen auf das Billigste herzustellen in der Lage bin.

Sehr geehrten Aufträgen mich bestens empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Mai 1904.

EMIL EDER

Oberer Stadtplatz 22, vis-à-vis der Apotheke.

Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes

Ambros

sind uns von allen Seiten so viele Beweise liebevoller Teilnahme zugekommen, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Wir danken somit auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten für ihre werthe Anteilnahme, Krankenpflege, und für die schönen Kranzspenden.

Ybbsitz, am 19. Mai 1904.

Edmand and Therese Weissenhofer.

An die Ybbsitzer!

Ich sichere Jedem, der mir Zeugen verschafft, die durch eidliche Aussagen erhärten können, von wo die — als Verbrechen der Verläumdung zu ahndenden Ausstreuungen über mich ausgehen, reichliche Belohnung zu.

Gleichzeitig warne ich jedermann, diese Gerüchte weiter zu verbreiten. Ich bin glücklicherweise von niemandem abhängig, kann deshalb rücksichtslos gegen jedermann vorgehen. Die Lästermäuler Ybbsitz's sind da einmal an den Unrechten geraten.

Auch dem verschlagendsten Ybbsitzer Schädel muß es einleuchten, daß ein nur halbwegs Zurechnungsfähiger bei hellem Sonnenschein — angesichts der offenen, noch dazu wegen des Kirchtags ungemein belebten Heerstraße sich an einem Kinde nicht vergessen wird. Nur Böswilligkeit und gemeine Klatschsucht kann sich da zu Mißdeutungen versteigen.

Eduard Kirchrath.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche sowie Zugehör, ist ab 1. August zu vermieten.

Ankunft bei Frau Agnes Wegscheider, Poststeinerstraße 27.

<p>Verkauf zu Original-Fabrikspreisen laut aufliegender Fabrikpreisliste.</p>	<p>Hauptdepot bei: Berta Glöckler in Ybbs; Adolf Gregor in Erlauf; Johann Winter, Eisenhandlung in Wieselburg a. d. Erlauf.</p>	<p>Jede wirklich praktische Hausfrau die die Güte eines Emailgeschirres nicht nach der reinen Aeusserlichkeit der Farbe, sondern einzig und allein nach der massgebenden Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit im Gebrauche und Billigkeit beurteilt, kauft heute ausschliesslich grau emailliertes Secessions-Email-Kochgeschirr der Commandit-Gesellschaft P. Westen, Pressburg-Ligetfalu.</p>	<p>Hauptdepot bei: Berta Glöckler in Ybbs; J. Christl in Persenbeug; Leopold Stein in Blindenmarkt.</p>	<p>Verkauf zu Original-Fabrikspreisen laut aufliegender Fabrikpreisliste.</p>
--	--	---	--	--

von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder
 Käufli. in Apotheken u. Drogerien.

Kufeke

Kindermehl

Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**
Kinder gedeihen vorzüglich u. leiden nicht an **Verdauungsstörung.**
 Fabrik diät. Nahrungsmittel
BERGEDORF-R. Kufeke, WIEN, I. HAMBURG.

O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 in 6 Nuancen
 bester und ausgiebiger Fußbodenlack zum Selbstlackieren der Fußböden, Küchen, Möbel und Sessel etc.
Niederlage nur bei **Gottfried Frieß Wtw.**
 Waidhofen an der Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 1.

Vinzenz Choc
 Möbeltischler, Hintergasse 31
 übernimmt harte und weiche Arbeiten in einfacher und feiner Ausführung, Bilderrahmen u. s. w.
Reparaturen, Möbeleinlassen
 und überpolieren werden billig übernommen.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem p. t. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß er vom heutigen Tage die

Bahnhof-Restaurations

des Herrn Ignaz Brandstetter pachtweise übernommen hat und unter seinem Namen weiterführt. Gefertigter beehrt sich das p. t. Publikum um ein geneigtes Wohlwollen zu bitten; ich werde stets bestrebt sein, auf bestes abgelagertes Zipfer- und Riedmüller-Bier, echte gute Naturweine und vorzügliche Küche mein Augenmerk zu halten, so daß meine p. t. Gäste sich in jeder Beziehung zufrieden gestellt finden werden.
 Empfehle auch meine bestergerichteten Fremdenzimmer.
 Waidhofen a. d. Ybbs, 17. Mai 1904.

Leopold Stepanek.

Grosser schattiger Garten mit elektr. Beleuchtung. Bei jedem Schnell- u. Personenzuge Buffet auf dem Perron.

Dank und Anempfehlung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit, einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung bekannt zu geben, daß er sein am

Hohen Markt befindliches **Gasthaus** an **Herrn Adolf Hilbert** verkauft hat und dankt hiermit seinen geehrten Gästen für das ihm geschenkte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auf seinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll **Karl Raufsch.**

Anknüpfend an Nebenstehendes beehren wir uns, einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung ergebenst bekannt zu geben, daß wir das von Herrn **Karl Raufsch** innegehabte Gasthaus am

Dienstag den 24. Mai 1904 übernehmen.
 Es wird unser eifrigstes Bemühen sein, durch Verabreichung von ausschließlich Riedmüller Märzen- und Abzugbier, naturbelassene niederösterreichische Weine, Obstmost, sowie gute, bürgerliche Küche die Zufriedenheit unserer geehrten Gäste zu erwerben und bitten um zahlreichen Zuspruch.
 Gleichzeitig erlauben wir uns, unseren liebwerten Gästen und Freunden für das uns so reichlich geschenkte Vertrauen während unserer Tätigkeit in der Restauration vis-à-vis dem Staatsbahnhofe unseren tiefgefühlten Dank mit der höflichen Bitte auszusprechen, uns auch in unserm neuen Unternehmen mit ihrem werten Besuche zu beehren.
 Hochachtungsvoll **Adolf und Helene Hilbert.**

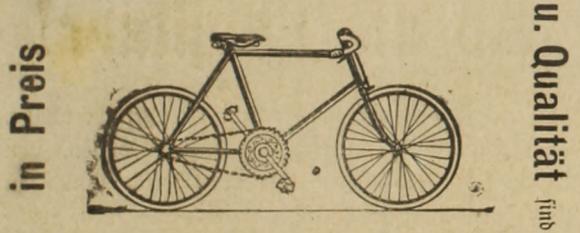
Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaue vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesezt.

Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.
 Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky, stabil in **Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,** im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. **Zahn 2 fl.**

Unübertroffen



Meine Herbst-Räder!
GEORG HERBST, Wien, VI., Mariahilferstr. 1d.
 Preislisten gratis und franko. 106 10-9

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause **Pechlarn** wird **Weizen, Korn, Hafer und Gerste** schöne, rein geputzte Ware zu den kulantesten Preisen verkauft.
 Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn, am 1. Dezember 1903.
 44751-22 **Mathias Bauchinger** m. p. Obmann.

Eine Sommerwohnung in **Waidhofen a. d. Ybbs,** ganz am Buchenberge gelegen, 2 Zimmer und Küche, elegant eingerichtet, alles elektrisch beleuchtet, ist für die Saison um 240 Kronen zu vermieten.
 Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Herren- u. Damenuhren beste, passendste 186 3-1
Firmungsgeschenke kauft man gut und zu annehmbaren Preisen bei:
Wahsel Eduard, Uhrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 23.

Sommerwohnung bestehend aus Zimmer und Küche, mit Gartenbenützung, preiswürdig zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 3-3

Adolf J. Tike's
Kaiser-Kaffee- Zusatz, erzeugt aus feinsten Erbsen, steht an Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack, Färbekraft und Süßigkeit unerreicht da und wird trotz aller Anpreisungen von anderen Surrogaten, von erfahrenen Hausfrauen stets bedorzugt als **der beste Kaffee-Zusatz!**
 Schutzmarke **Pöcklingberg.**

NB. Die Firma, welche bereits verschiedene goldene Medaillen besitzt, erhielt auf der Landes-Ausstellung in Linz 1903 für ihr vorzügliches Fabrikat die große silberne Staats-Medaille (höchste Auszeichnung) zuerkannt.

Fattinger's Ausgezeichnet mit 100 ersten Preisen. Tausende von Anerkennungen. Von allen Tierärzten und Bäckern empfohlen.

Hundekuchen 5 Kilo-Post. R. 2.-, 20 Kilo R. 22.-, Das anerkant beste, gesunde und billige Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter 5 Kilo-Post. R. 2.80, 20 Kilo R. 21.-. Ausgezeichnetes Futter für Legehühner.

Vogelfutter in Schachteln zu R. 1.-, -60, R. -30. Für alle insekten-fressenden Vögel.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
 Es gibt schlechte Nachahmungen! - Vorsühren auf Verlangen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn **Franz Steinmassl** in **Waidhofen a. d. Ybbs.**

Wiener Bank-Verein
 Volleingezahltes Aktien-Kapital **80 Millionen Kronen.**
 Reserven am 31. Dezember 1903
 127 52-45 **K 23,027.428.13.**

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27
 An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
 Versicherung gegen Verlosungsverlust.
 Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.